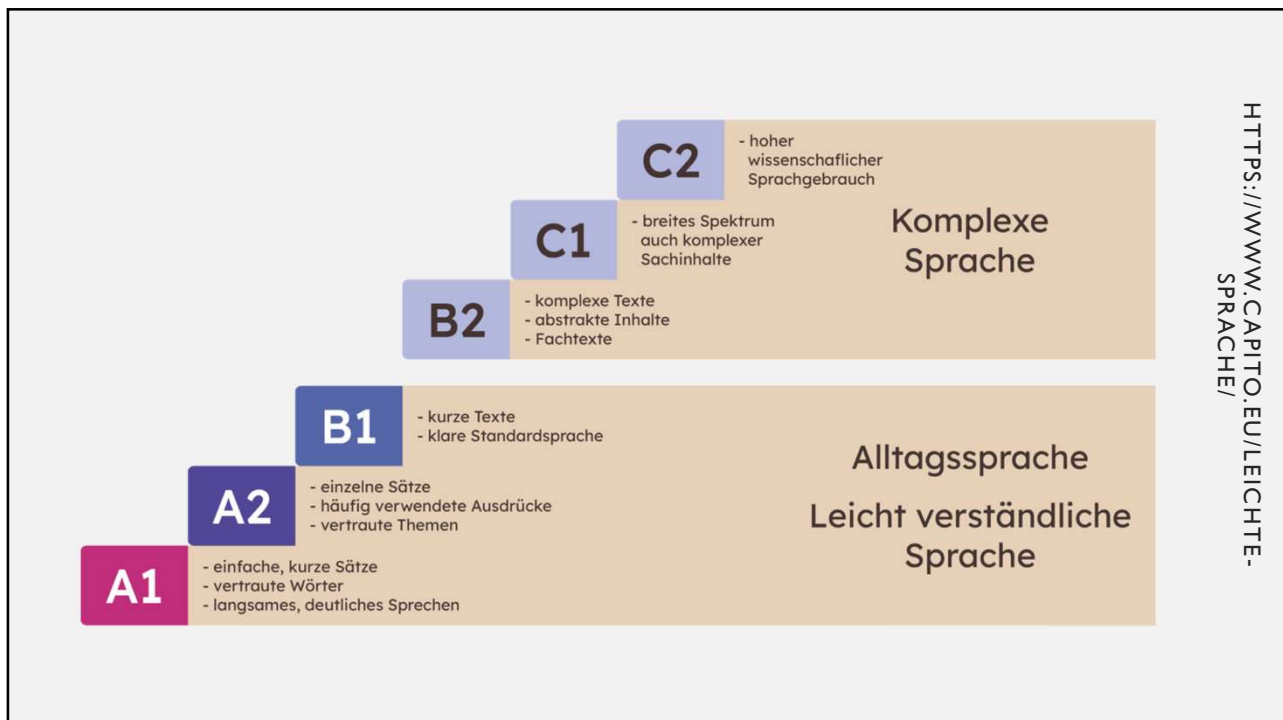


# WORKSHOP LEICHTE SPRACHE SARA SMIDT

hohe Sture

1



2

## KONTEXT

800'000 Menschen in der CH haben Schwierigkeiten komplizierte Texte zu lesen und zu verstehen.

Behindertengleichstellungsgesetz: seit 2004 in Kraft

Behindertenrechtskonvention der UNO seit 2014 ratifiziert

Kulturförderungsgesetz Kanton Graubünden

<https://www.gr.ch/DE/institutionen/verwaltung/ekud/afk/kfg/kulturfoerderung/Seiten/default.aspx>

[www.kulturinklusiv.ch](http://www.kulturinklusiv.ch),  
seit 2014



3

## ZIELGRUPPEN

### Für Menschen

mit geistiger Behinderung

mit Deutsch als Fremdsprache

Die neurodivergent sind (Demenz, Trisomie 21, ADHS, ...)

die Grossschrift schätzen, oft Ältere

die einen schnellen Überblick wollen

Für Gehörlose

(Stamm)gäste, die den schnellen Überblick schätzen



4

## EIN BEISPIEL

- <https://kunstmuseumthun.ch/katalog/lichtmensch/?lang=de>

5

## DIE REGELN

1. Einfache, kurze Wörter
2. Kurze Sätze aktiv schreiben mit Verben statt Substantiven
3. Zahlen vermeiden oder als Zahlen schreiben
4. klare Gliederung mit Überschriften. Jeder Satz eine Zeile
5. mind. 14 pt Schrift
6. Orientierung durch Bilder vereinfachen.
7. Text prüfen lassen

[https://www.netzwerk-leichte-sprache.de/fileadmin/content/documents/regeln/Regelwerk\\_NLS\\_web.pdf](https://www.netzwerk-leichte-sprache.de/fileadmin/content/documents/regeln/Regelwerk_NLS_web.pdf)



## Die Regeln für Leichte Sprache

vom Netzwerk  
Leichte Sprache



6

## ZIEL

Museen und Kulturorte sind zugänglich für alle  
 →  
 Museen und Kulturorte werden tatsächlich genutzt, auch von Menschen mit Spracheinschränkungen.



7

## LEICHTE SPRACHE, WEIL

... es Spaß macht und kein Druck erzeugt wird  
 «Das kannst du nicht». Sondern: «das ist für dich!»  
 ... es zum Lebenssinn beitragen kann  
 ... weil Selbstwirksamkeit erlebt wird und stärken kann  
 ... die Sinne angeregt werden  
 ... weil es zusammen mit jemand anderem ein toller Ausflug ist  
 ...



8

## VERSTEHEN

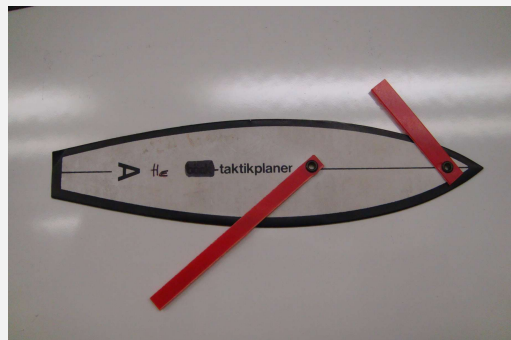
1. Anschauen
2. Ausgangstext Lesen
3. zentrale Aussage bestimmen
4. Recherchieren
5. zentrale Aussage bestimmen



9

## SCHREIBEN

1. Regeln anwenden
2. Regeln nicht anwenden
3. Liegen lassen
4. Nochmal lesen und korrigieren
5. Vier-Augen-Prinzip



10

## PRÜFEN

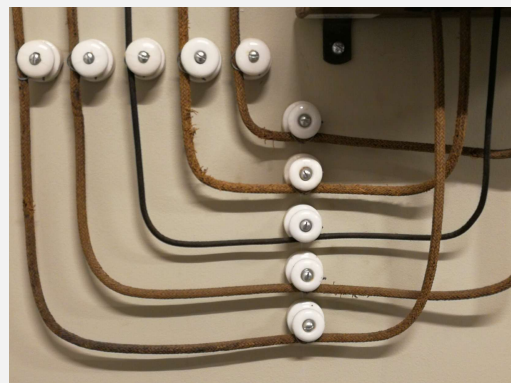
1. in der fertigen Ausstellung, d.h. im Raum mit den Originalwerken
2. Vorlesen
3. Stolperstellen benennen
4. Was ist uninteressant? Streichen
5. Zusammenspiel mit dem Kunstwerk: Was würde noch interessieren?



11

## AUFTRAG «MACHT UND POLITIK»

1. Jeder liest die ersten Absätze bis zum fett Gedruckten
2. Benenne eine bis max. drei zentrale Aussagen
3. Schreibe eine Aussage in Leichter Sprache
4. Tauscht euch über euren Stand aus.
5. Welche Fragen tauchen auf? Sammelt sie fürs Plenum



12



13

<p><b>MUS EUM</b></p> <p>BERATUNG . SEMINARE . COACHING</p>	<p><b>K M</b></p> <p><b>D</b> KIRCHNER MUSEUM DAVOS</p>
<p>sara.smidt@kmuseumsberatung.ch</p>	<p>sara.smidt@kirchnermuseum.ch</p>

14

„Ich denke manchmal, es fehlt uns nicht an gelehrter Prosa, sondern an gelehrter Poesie (...) Vielleicht sollte es für anspruchsvolle Theorieleistungen eine Art Parallelpoesie geben, die alles noch einmal anders sagt und damit die Wissenschaftssprache in die Grenzen ihres Funktionssystems zurückweist.“

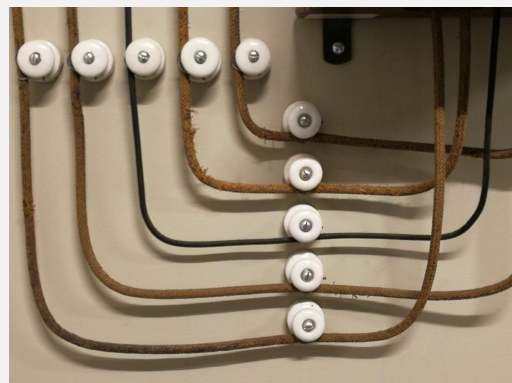
Niklas Luhman

Zitiert nach: Gernot Wolfram, Cultural Translation: Wie Kultureinrichtungen zu neuen Erkenntnisorten werden können, [https://www.kiwit.org/kultur-oeffnet-welten/positionen/position\\_16832.html](https://www.kiwit.org/kultur-oeffnet-welten/positionen/position_16832.html)

15

### NUTZEN: FEEDBACKS

1. über Aufsichten: zum Beispiel Familie mit 12-jährigem Jungen
2. direkte Rückmeldungen, z.B. heilpädagogische Schule
3. über die Auflage
4. Kunstschaffende
5. Kolleg\*innen
6. wenig aus der «Kernzielgruppe»



16

## ZUM BEISPIEL SAMMLUNG ONLINE

Auf weissem Karton ist der wohl kleinstmögliche Passepartout zu erkennen! So klein, dass er manuell angefertigt werden muss, denn die mechanischen Schnittgeräte stossen hier an ihre Grenzen. Und so klein, dass er seiner praktischen Eigenschaften entzogen wird: Ursprünglich als Hilfsmittel gebraucht, um Bilder wie Fotografien oder Kunstdrucke vor direktem Kontakt mit dem Glas im Bilderrahmen zu schützen, stellt Karen Amanda Moser die ästhetische Wirkung des Passepartouts ins Zentrum. Die zusätzliche Funktion der Rahmenumgebung, die in ihrer ursprünglichen Form ästhetischen Einfluss auf die Bildwirkung ausübt, wird in Mosers Werk selbst zum Eingerahmten und somit zum eigentlichen Bild. Der Titel suggeriert, dass ein Ausschnitt gewählt wird, der so klein ist, dass ihm nichts entsprechen kann. Für die Anfertigung kreiert sie mehrere Übungsstücke und zeigt mit diesem Werk das Gelungenste. Die Künstlerin interessiert sich für Normungen und Konventionen sowie deren Grenzen, die sie in ihrem Werk immer wieder hinterfragt und aufdeckt.



Karen Amanda Moser, *Passe-par-rien*, 2018, Karton

17

## ZUM BEISPIEL SAMMLUNG ONLINE

Ein Passe-par-tout ist ein Rahmen aus Pappe.  
Zum Beispiel für eine Zeichnung.  
Hier macht die Künstlerin ein Passe-par-rien.  
Das heisst:  
Es passt kein Bild in den Rahmen.  
Er ist zu klein.  
Die weisse Pappe wird selbst zum Bild.

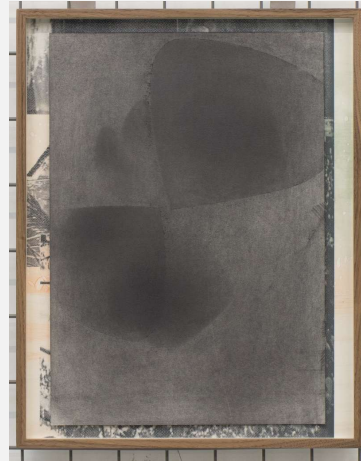


Karen Amanda Moser, *Passe-par-rien*, 2018, Karton

18

## ZUM BEISPIEL SAMMLUNG ONLINE

In der dichten Zeichnung aus Grafit und Bleistiftstrichen erinnern die Formen an organische oder florale Elemente. Sie vermögen gar ein unvollständiges Kleeblatt anzudeuten. Mit der Montur des Papiers auf einen eigenen Offset-Druck verleiht Raffaella Chiara der Arbeit zudem eine zweite Ebene. Damit verweist sie auch auf ihr künstlerisches Interesse an der Auslotung von zeichnerischen wie druckgrafischen Möglichkeiten. Die Schaffensweise von Chiara ist dabei immer prozessorientiert. Dies bedeutet, dass sich die Künstlerin von Liniensetzungen und Flächen auf dem Papier führen lässt. Es entstehen Formen, die sich zu scheinbar klar lesbaren Motiven entwickeln, um im nächsten Augenblick wieder abstrakt zu werden. Ist in den frühen Arbeiten der Künstlerin das Gegenständliche deutlich erkennbar, verschwindet dieses zusehends. Dem entgegenhaltend eröffnen die jeweiligen Titel erneut Spannungsfelder. Allen Werken gemein ist jedoch das stete Verhandeln des Verhältnisses von Farbe und Form.



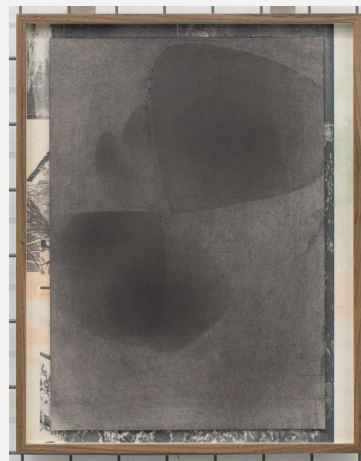
Raffaella Chiara, *Follow the signs (2)*, 2019, Bleistift, Grafit, Offset-Druck auf Papier

19

## ZUM BEISPIEL SAMMLUNG ONLINE

Der Titel sagt:  
Folge den Zeichen.  
Davon gibt es viele.  
Zum Beispiel:  
Formen wie Blätter.  
Sie sind mit Blei-stift gezeichnet.

Darunter liegt noch ein Papier.  
Es ist be-druckt.  
Diese Zeichen sind kaum sicht-bar.  
Folge der Fan-ta-sie.



Raffaella Chiara, *Follow the signs (2)*, 2019, Bleistift, Grafit, Offset-Druck auf Papier

20

## UMGANG MIT DEM RAUM UND DEN WERKEN

Der Text funktioniert nur im Raum und mit den Werken!

Das eigene Sehen wird unterstützt.

Basis ist das Vertrauen in die Wahrnehmung der Betrachter\*in.

Der subjektive Umgang mit dem Werk ist wichtiger als eine «objektive» Erklärung.



21

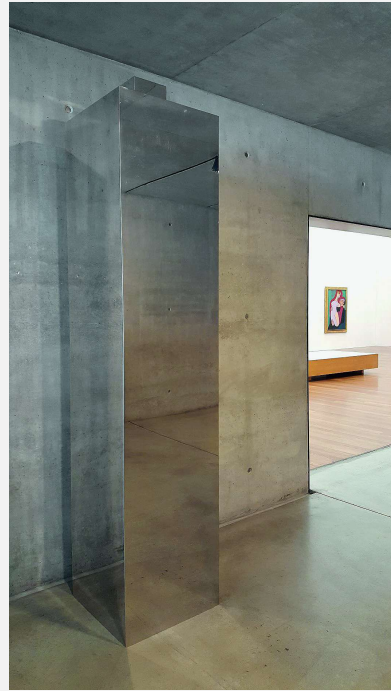
In Arbeit

[www.leichte-sprache-kultur.ch](http://www.leichte-sprache-kultur.ch)

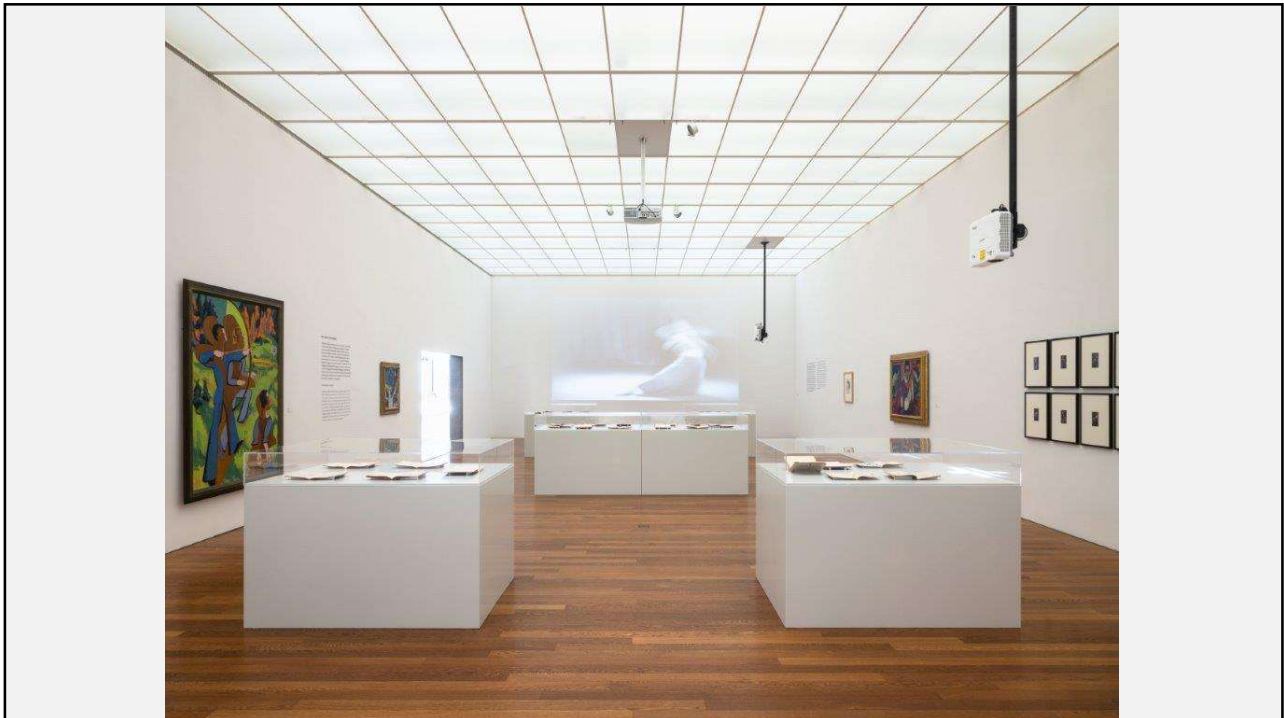
22

ZUM BEISPIEL  
KIRCHNER MUSEUM DAVOS  
SKIZZENBÜCHER

**Kirchner  
Museum  
Davos**



23



24

## PRÜFUNG: TEXTENTWURF

### Kirchner als Zeichner

Kirchner zeichnete schon als Kind gerne.  
 Er zeichnete alles, was er sah:  
 Frauen mit Kinder-wagen, Bäume oder Züge.  
 Kirchner bekam Unter-richt im Zeichnen.  
 Doch er wurde nicht sofort Künstler.  
 Zuerst studierte er Architektur.  
 Er hörte nie auf mit dem Zeichnen  
 und übte und übte.  
 Das regte ihn an für seine Malerei.

### Kirchner als Zeichner

Kirchner zeichnete schon als Kind gerne.  
 Er zeichnete alles, was er sah.  
 Zum Beispiel  
 Frauen mit Kinder-wagen, Bäume oder Züge.  
 oder das Kinder-buch *Struwel-peter*.  
 Sie sehen die Zeichnungen auf dem Bild-schirm.

25



26

## PRÜFUNG: TEXTENTWURF

### Tanz

Kirchner zeichnete auch Menschen in Bewegung.  
 Mit schnellem Strich.  
 Seine Motive findet er im Tanz-theater.  
 Dort sieht er Ausdrucks-tanz.  
 Das ist neu.  
 Bisher gab es Ballett.  
 Dort wurde eine Geschichte erzählt.  
 Nun tanzen die Frauen und Männer Gefühle.

### Tanz

Kirchner zeichnete auch Menschen in Bewegung.  
 Sein Strich war schnell  
 wie die Bewegung der Tänzerin.  
 Kirchner findet Motive\* im Tanz-theater.  
 Dort hat er neue Ideen.

\*Motiv

Thema für ein Bild

27



28

## PRÜFUNG: TEXTENTWURF

### Ein Künstler von heute: Patrick Tresset

Patrick Tresset kommt aus Belgien.

Er baut Maschinen, die zeichnen können.

Können diese Porträts\* ähnliche Gefühle ausdrücken

wie die Porträts\* von Ernst Ludwig Kirchner?

\*Porträt

Bild von einer Person,  
meistens nur der Kopf.

### Tanz

Ein Künstler von heute: Patrick Tresset

Patrick Tresset kommt aus Belgien.

Er baut Maschinen, die zeichnen können.

Das geht so:

Eine Person sitzt auf dem Stuhl.

Eine Kamera schaut die Person an.

Das Bild schickt sie an einen Computer.

Der Computer steuert die Maschine.

Die Maschine ist wie der Arm, der zeichnet.

Gegenüber sehen Sie Zeichnungen von Kirchner.

Welche Unter-schiede sehen Sie?

29

ZUM BEISPIEL  
KIRCHNER MUSEUM DAVOS  
MARTIN DISLER



30

**PRÜFUNG: TEXTENTWURF****Häutung und Tanz**

Die Figuren gehören zusammen.

Sie tanzen miteinander.

Der Titel: *Häutung und Tanz*

Häutung bedeutet:

Man wechselt die Haut

wie eine Schlange, die aus ihrer Haut schlüpft.

**Häutung und Tanz**

Die Figuren gehören zusammen.

Sie tanzen miteinander.

Der Titel: *Häutung und Tanz*

Häutung bedeutet:

Man wechselt die Haut

wie eine Schlange, die aus ihrer Haut schlüpft.

**Die Figuren lassen etwas los.**

**Inneres kommt hervor.**

**Gefühle.**